

Nach Herrlots Rede gegen den deutschen Nationalismus.

Paris, 29. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Am Donnerstag, dem 29. Januar, hat die Kammer der Nationalen Abgeordneten die Rede des Herrn Herrlot über den Nationalismus in dem offiziellen Protokoll der Sitzung vermerkt. Herrlot hat die Rede in dem offiziellen Protokoll der Sitzung vermerkt. Herrlot hat die Rede in dem offiziellen Protokoll der Sitzung vermerkt. Herrlot hat die Rede in dem offiziellen Protokoll der Sitzung vermerkt.

Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder.

Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder. Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder. Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder. Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder. Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder.

die schon seit langem der Münchener Partei wegen ihres hohen Mundwerts bekannt ist. Die Zeitung gibt Einzelheiten an über die Gegenstände, die Auer während seines Kriegsdienstes aus Koubitz nach Hause geschickt hat: Geld, Wein, Tuche, Stiefel und drei silberne Portemonnaies. Letztere wurden dem Gericht vorgelegt und erwiesen sich als billiger Münder, das Stück zu 25 Pf. Ihre Kenntnis über diese Dinge hatte die Zeitung nicht aus eigenem Wissen, sie hätte sie von dem früheren Dienstmädchen der Familie Auer, Auer erklärte hierzu, daß er allerdings verschiedene Gegenstände nach Hause geschickt habe, aber niemals ohne Genehmigung der Kompanie, der alle diese Pakete vorgelegt wurden.

Nunmehr erfolgte die Vernehmung verschiedener Zeugen, die an der Seite Auers im Jahre 1915 in Koubitz tätig waren, zuerst Oberleutnant Gagner, der unter anderem folgendes auslegte: Ich bin 1914 mit Auer ausgereist, lernte ihn aber erst danach im Felde kennen. In Koubitz wurde ich der Kommandantur zugeteilt, Auer der Wirtschaftsstelle. Die Soldaten unserer Kompanie waren im Privatquartier untergebracht und bekamen Besoldungsgeld, den Tag 4 bis 5 Pf. Außerdem bekam die Mannschaft noch Zulagen, sogenannte Beutegelder, etwa 3 bis 30 Mark. Der einzelne Mann mußte natürlich nicht, woher diese Gelder kamen. Er hat sie einfach mit der Lösung zusammen ausgezahlt erhalten. Es war streng verboten, daß jemand auf eigene Faust requiriert. In Koubitz konnte man übrigens kaufen, was man wollte und die Leute waren froh, wenn man ihnen etwas abkaufte, insbesondere Tuche und Spitzen waren billig zu erwerben.

Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder. Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder. Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder. Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder. Der Prozeß des Genossen Auer gegen seine Verleumder.

und blieb bewußtlos auf der Landstraße liegen. Wahrscheinlich ist er zu nahe an dem Wagen vorbeigefahren und hat denselben getrefft. In der folgenden Nacht ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ein Schließlicher Landgemeindegang findet als Jahreshauptversammlung der Mitglieder des Provinzialverbandes Niederschlesien im Verbands der Preussischen Landgemeinden am 14. Februar in Ober-Schreiberhau statt. Wie im Vorjahre ist als Tagungsart auf Wunsch sehr vieler Mitgliedsgemeinden wiederum der bekannte Kurort gewählt worden. Aus der reichhaltigen und zeitgemäßen Tagesordnung seien neben dem Geschäftsbericht 1924, ein Vortrag über „kommunale Tages-, Steuer- und Etatsfragen“ und ein Vortrag über „Häufigkeiten“ besonders hervorzuheben.

Ein Schließlicher Landgemeindegang findet als Jahreshauptversammlung der Mitglieder des Provinzialverbandes Niederschlesien im Verbands der Preussischen Landgemeinden am 14. Februar in Ober-Schreiberhau statt. Wie im Vorjahre ist als Tagungsart auf Wunsch sehr vieler Mitgliedsgemeinden wiederum der bekannte Kurort gewählt worden. Aus der reichhaltigen und zeitgemäßen Tagesordnung seien neben dem Geschäftsbericht 1924, ein Vortrag über „kommunale Tages-, Steuer- und Etatsfragen“ und ein Vortrag über „Häufigkeiten“ besonders hervorzuheben.

Ein Schließlicher Landgemeindegang findet als Jahreshauptversammlung der Mitglieder des Provinzialverbandes Niederschlesien im Verbands der Preussischen Landgemeinden am 14. Februar in Ober-Schreiberhau statt. Wie im Vorjahre ist als Tagungsart auf Wunsch sehr vieler Mitgliedsgemeinden wiederum der bekannte Kurort gewählt worden. Aus der reichhaltigen und zeitgemäßen Tagesordnung seien neben dem Geschäftsbericht 1924, ein Vortrag über „kommunale Tages-, Steuer- und Etatsfragen“ und ein Vortrag über „Häufigkeiten“ besonders hervorzuheben.

Ein Schließlicher Landgemeindegang findet als Jahreshauptversammlung der Mitglieder des Provinzialverbandes Niederschlesien im Verbands der Preussischen Landgemeinden am 14. Februar in Ober-Schreiberhau statt. Wie im Vorjahre ist als Tagungsart auf Wunsch sehr vieler Mitgliedsgemeinden wiederum der bekannte Kurort gewählt worden. Aus der reichhaltigen und zeitgemäßen Tagesordnung seien neben dem Geschäftsbericht 1924, ein Vortrag über „kommunale Tages-, Steuer- und Etatsfragen“ und ein Vortrag über „Häufigkeiten“ besonders hervorzuheben.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold.

Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold.

Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold.

Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold.

Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold.

Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold.

Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold. Dr. Hermann Schwarz-Rot-Gold.

Aus Schlessen.

Bezirkskonferenz.

Die bereits bekanntgegeben, findet am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 10 Uhr, eine Partei-Konferenz für den Bezirk Mittelschlesien im Gewerkschaftshaus, I. Etage, Zimmer 7/8, statt. Tagesordnung:

1. Die politische Lage und die Stellung der Partei. Referent: Genosse Paul Böbe.
 2. Unsere Aufgaben in der nächsten Zeit. Referent: Genosse Karl Hagemann.
- Zu dieser Tagung haben außer den Mitgliedern des Bezirksverbandes, Kreisvertrauensleuten, Parteifreizeitern, Reichs-, Landtags- und Provinzial-Landtags-Abgeordneten auch alle übrigen Parteigenossen und Genossinnen als Gäste Zutritt. Es muß sich aber jeder, der den Verhandlungen beiwohnen will, beim Eintritt durch das Parteimitgliedsbuch oder Karte ausweisen. Ohne dasselbe kein Zutritt. Regelmäßige Teilnahme wird erwartet. Mit Parteigenos.

Neurade. Tödlicher Kadavfall. Auf der Straße zwischen Schlegel und Buchau besagte in den Abendstunden der Prokur Herden aus Ebersdorf mit dem Kade einem Fuhrwerk. Obwohl beide Fahrzeuge beleuchtet waren, stürzte Herden

Aus aller Welt.

Die Spiritistischer-Affäre Weber-Knobel.

Über die mit wachsender Berühmtheit, ist durch die Jagd nach den Millionen die in ein neues Stadium getreten. Der Kandidat Reich der Darmstädter Bank war Vermalter des über 2 Millionen betragenden Vermögens der Witwe des verstorbenen Kommerzienrats Knobel von den bekannten Mittelschlesischen Rieder-Montanwerken. Auf deren Namen hat er während der Inflationszeit die wohlhabendsten Spekulationsoperationen vorgenommen. Ausser den 2 Millionen der Frau Knobel hat er auch andere Vermögen angegriffen. Jetzt hat er nämlich seiner Macht in der Spiritistischer-Affäre auch die 2 Millionen der Witwe Knobel mit auf die Reise genommen. Zunächst war er nach Holland (Utrecht) geflüchtet, wo er angeblich in einem Sanatorium sich befand. Als die Verwandten der Frau Knobel sich um ihn bemühten, stellte sich heraus, daß er bereits die Reise über das große Wasser angetreten hatte. Verhandlungen über das Auslieferungsverfahren schweben angeblich bereits.

Merksliche Unternehmung von Studierenden.

An den badischen Universitäten Heidelberg und Freiburg im Breisgau sind an drei Lehrstühlen in Dresden im Herbst 1924 seit längerer Zeit eine ungewöhnliche ärztliche Unternehmung und Beratung aller neu eingeschriebenen Studierenden statt. Nun hat das badische Kultusministerium an dessen Spitze bekanntlich ein Kgl. der badische Staatspräsident Professor Hülshoff, sagt, angeordnet, daß auch die Studenten der Lehrstühle in Karlsruhe bei ihrer Aufnahme pflichtgemäß darauf zu achten sind. Man verpflichtet sich von dieser Unternehmung eine wirksame Verhinderung der anstehenden Krankheitsfälle. Bei der weiten Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten gerade unter den Studenten wird man auch im Interesse der öffentlichen Gesundheit das Verbot der Unternehmung anerkennen und ihm nur entsprechenden Vorbeugungen?

Knaben sind zur Adoption weniger begehrt als Mädchen.

Wie der Sekretär der Nationalen Kindererziehungs-Gesellschaft in London einem Berichterstatter des „Daily Express“ mitteilte, sei es ungleich leichter, für kleine Mädchen ein Heim zu finden als für männliche Säuglinge. Achtzig Prozent der Adoptionsanträge kamen von Leuten, die ein Mädchen an Kindesstatt anzunehmen wünschten. Die Gründe dafür sind psychologische Natur. Gelehrte, die ein Kind anzunehmen wünschen, sind gewöhnlich solche, die ihr Heim über alles lieben; sie sind der Ansicht, daß ein Mädchen häuslichere Gewohnheiten hat als ein Junge, wobei sie überdies damit rechnen, daß eine Tochter länger im Hause zu halten ist, als ein Sohn. Daneben spielt freilich wohl auch die Erwägung eine Rolle, daß die Erziehung und berufsmäßige Ausbildung eines Sohnes ungleich höhere Kosten verursacht als die eines Mädchens.

Ein Wählerkreuz.

Unterhalb Paris, an der das Boulevard Marignan einrahmenden Straße der Seine liegt eine Reihe reizender Stadthäuser, lauter beliebte Ausflugsorte der hauptsächlich bürgerlichen Bevölkerung. Infolge der Pariser Wohnnot haben diese Stadthäuser während der letzten Jahre ihre Einwohnerzahl in höchstem Tempo anwachsen sehen, während sie nicht in geringem Maße ihren Wert verloren haben. Mehrere dieser Stadthäuser haben einen Verband gegründet zur gemeinsamen Verwaltung, der im allgemeinen Interesse notwendige Verwaltungsmassnahmen unter anderem wurde die Errichtung einer Lehrerbildungsanstalt in Meudon beschlossen, wozu der Verband seine Zustimmung gab. Die Bewohner von Meudon haben jedoch gar keinen Gehallen an dem ihnen angedachten Verband; sie fürchteten, daß die geplante Anlage die schöne Aussicht und die gute Luft ihrer kleinen Hof verzerren und die Pariser Stadthäuser verschlingen werde. Unter dem Druck der bürgerlichen Meinung, ist der Gemeinderat in seiner Zustimmung zurückgetreten und bei der für den letzten Sonntag festgesetzten Ratung am 14. Januar wurde mehr als 1000 Stimmen dafür, überhaupt nicht zum Wahlzettel gestellt werden konnte.

Promenaden-Ausverkauf

SCHÖNHALS • BRESLAU

31. JANUAR

BIS

7. FEBRUAR

Umtausch ausgeschlossen
Mengenabgabe vorbehalten.

Ich habe aus meinen Lagerbeständen grosse Warenmengen Handschuhen, Strumpfwaren, Trikotagen, Wollwaren u. Sportartikeln in nur brauchbaren Qualitäten mit bedeutender Preisermässigung bis 50% bereitgestellt. Ausserdem bringe ich für diesen Verkauf Gelegenheitskäufe zu ausserordentlich billigen Preisen. Auf alle nicht herabgesetzten Waren gewähre ich 10% Rabatt.

J. E. Lewy

REUSCHESTRASSE 67

MK Matthias-Kino

Mollkestr. 9. Mattheustr. 38.

Tagl. 4 1/2, Sonntags 3, letzte Vorstellung 8 1/2 Uhr.

Das Programm **Jeder** Geschmacksrichtung.

Wir garantieren: **Alle** haben nur die **beste Unterhaltung** bei dem

Zirkuskönig Max Linder

6 tolle Groß-Akte.



Jeder und Alle müssen sehen

Maxens Verkehr in den hochbekannten Maxens Boudoir im Schaniester
Maxens Wahl eines Weibes
Maxens Umarmung mit Pierotta u. Löwen
Maxens Begegnung mit wilden Zirkus-Geschlechtern

Max ist eben der Überwundene!

Jeder und Alle müssen sehen

Auf gefährlichen Wegen

der spanische Wägenführer

Tom Mix, der Texasreiter

Ferner:
Der tolle Esmerald

Fix und Fax

als Autostecher.

MK Matthias-Kino

Mollkestr. 9. Mattheustr. 38.

Buchhandlung Volkswacht
Breslau 3, Rege Graupenstr. 5

Promenaden-Theater

früher Zeitgarten
Eingang Promenade und Dominikanerplatz

3 Schläger **Erstaufführung**

Fesselnde Handlung. Herrliche Naturaufnahmen.
Erstklassige deutsche Darstellung bringt

Wetterleuchten der Liebe

im herrlichen Roman: „Vineta“

Ferner: **Der stürmische Lacherfolg**

Chaplin heiratet

Chaplin in seinem einzigen
Groß-Lustspiel

3 Akte
zum Töfchen! Sie biegen sich vor Lachen
Sie lachen T.änen.

Ferner: **Bühnenschau**
Persönliches Auftreten der bildschönen

Radium-Diva

Gisela Marconi
mit gänzlich neuem Programm.
Berückende Farbenpracht und herrliche Melodien
in 50 phantasiechen Verwandlungen

TdN. OK.

Fürstenstraße 32. Taubenstraße 20.

Die große Sensation! in beiden Theatern:

Harry Piel.

Ferner: **Albertini.** Ferner: **Maciste.**

Unsere Leistungsfähigkeit

Der moderne Hut
Qualitätsware
in allen Farben

Schönfeld & Co.

Ihr Geschmack!

Keine Familien- oder Vereinsfeier ohne

Rolle Fruchtwine, Edel-Liköre und Spirituosen.

Erhöhung jeder Feststimmung, dabei durch direkten Bezug äußerst preiswert. Verlangen Sie Preisliste. Versand über ganz Deutschland.

B. G. Rolle, Reichenau i. Sa. No. 118.
Größte Obst- u. Beerenweinkellerei Deutschlands

Gute Geschenkliteratur

zu allen vorkommenden Gelegenheiten hält in reichster Auswahl

Volkswacht-Buchhandlung

Friedrichs-Platz
Rege Graupenstr. 5
am Lager.

Der Besuch unserer Buchhandlung ist lohnend.

Seidentrikot - Kasacks - Kleider

Kasacks Serie I.	II.	III.
moderne Fassung	2,95	3,95 4,95
Kleider Serie IV.	V.	VI.
guter Sitz	3,90	7,90 9,90

Trotz billiger Preise gute Qualitäten, da nur eigene Fabrikation!

We-Te-Be

BRESLAU
Reuschestraße 57 u. Adalbertstraße

Erinnern Sie sich bei Bedarf

meiner **Prima Qualitäten** in

Herren- und Damenstoffen

Damentuche

zu meinen **Stadtbekannt billigen Preisen.**

Hermann Kalischer

Detail-Abt. Karleplatz 4.

Breslauer Nachrichten.

Sozialdemokratische Partei.

Am Abend 8 Uhr finden in folgenden Lokalen Versammlungen statt:
Kamler, Gräbener Straße 113,
Werner, Frankfurter Straße 172,
Feldschützen, Weinstraße 53/55,
Gewerkschaftshaus, Zimmer 8,
Görlisch, Wölschstraße 13.

Veranstaltung des Besuchs einer Versammlung!
Tagesordnung überall: Die Arbeiterschaft an der gegenwärtigen Politik im Breslauer Rat.

Partei-Vorstand. Sonnabend, den 31. Januar, 8 Uhr, im Parteisekretariat, wichtige Vorstandssitzung, an der alle Mitglieder teilnehmen müssen.

Drift 27. Heute Abend, 8 Uhr, findet bei Martin, Schönbrunn, eine außerordentliche Bezirksversammlung statt. Vortrag des Genossen Hilde über: "Soll auch Preußen Demäne der Reaktion werden?"

Arbeiter-Bildungs-Ausschuss. Sonnabend, den 31. Januar, 8 Uhr, im Zimmer 43a des Gewerkschaftshauses, wichtige Erscheinung ist unbedingt erforderlich.

6. Heute, den 30. Januar, findet unsere Generalversammlung statt. Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen muß die Teilnahme unbedingt erscheinen. Mitgliederkarten nicht vergessen.

Bezirk A (Heime 1, 3, 9). Wir beschäftigen am Sonntag, den 1. Februar, das Zoologische Museum auf der Sternstraße, um pünktlich vormittags 11 Uhr, Kreuzstraße, Ecke Sternstraße, ein interessantes Ereignis zu erleben.

Verzinsung und Polizeistunde!

Die geschlossene Veranstaltung von Vereinen, die auf den 30. Januar, den 31. Januar und den 1. Februar, die durch schriftliche Einladung des Vorstandes eingeführte Gebühr beschränkt auf die Polizeistunde bis 2 Uhr verlängern. Den Antrag auf Verlängerung der Polizeistunde der Wirt stellen, in dessen Räumen die Veranstaltung stattfinden soll. Der Antrag muß neben Angabe des Namens des Vereins, Name und Wohnung des Vorsitzenden, der Mitglieder, Anzahl der geladenen Gäste und voraussichtlicher Zahl der Teilnehmer. Die Satzungen des Vereins und der Verordnungen der Verwaltungsgewalt sind beizufügen. Der Antrag muß spätestens fünf Tage vor der Veranstaltung beim Polizeipräsidium eingehen, später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Antrag ist zu unterschreiben und mit dem Namen des Vorsitzenden zu versehen. Die Anträge für solche Veranstaltungen sind mindestens zehn Tage vorher beim Polizeipräsidium einzureichen.

Berufung der Breslauer Geschäftsleute.

Der Verein Breslauer Detaillisten hielt am Sonntag, den 26. Januar, im kleinen Saale der "Neuen Welt" ein Jahresbesitzungs-Konferenz ab. Den Vorsitz übernahm der Kaufmann C. G. Busch. Aus der Halle der Arbeit, die der Verein im vergangenen Jahre geleistet hat, hob er unter anderem die Abwehrmaßnahmen gegen die beschuldigte unsoziale Lohnsumme hervor. Bezüglich der Besetzung des Vorstandes wurde beschlossen, die Stellungsarbeiten als untauglichen Wettbewerb zu betrachten und es sich auf diesem Gebiete schon manche gerichtliche Prozesse zu verzeichnen.

In der letzten Mitgliederversammlung war zur Erledigung der Arbeiten zur Vorstandswahl eine Kommission gegründet worden, deren Vorsitz der Stadtrat Dr. Frey war. Er hat in seinem Bericht, daß es nicht möglich gewesen sei, kleine Besuche in dem Umfang zum Vorstande mit heranzuziehen, wie es für notwendig halte. Inzwischen sind auf die Besuche der Detaillisten aus den verschiedensten Stadtteilen worden, so daß die Arbeit des Vereins nunmehr auch in den abgelegenen Stadtteilen vorbringen wird. So wurden 19 der Vorstandsmitglieder wieder, und 6 neue einstimmig gewählt. Stadtrat Dr. Frey, der aus der Versammlung heraus vorgeschlagen wurde, lehnte ab, indem er darauf bestand, daß es ihm keine politische Einstellung verbiete, diesem Amt anzugehören, doch sei er zur Mitarbeit gern bereit. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 1925 zu erhöhen und zwar einstimmig als Mindestbeitrag pro Jahr 10 Mark festzusetzen und nach der Zahl der Angestellten gestaffelt bis zu Jahresbeitrag bei mehr als 50 Angestellten auf 240 Mark. Die Beiträge wurden dadurch notwendig, daß der Vorstand die Bewältigung der umfangreichen Arbeit und zur Erhaltung der Propagandatätigkeit eine Geschäftsstelle, mit einem Gehaltsführer, einrichten will.

In einem Vortrag des Stadtrats Arnold Brendgen über: "Die Steuer- und Wirtschaftsprüfung" fand eine Debatte, in der Stadtrat Dr. Frey darauf bestand, welches große Interesse der Einzelhandel an der wirtlichen Lage der Masse hat; denn wenn die Massen nicht zahlungsfähig sind, hat der Einzelhandel keine Einnahmen. Darum ist auch dem Einzelhandel nicht gleichgültig, wer in den Unternehmen sitzt.

In der weiteren Aussprache wandten sich verschiedene dagegen, daß die Wirtschaft mit den Inventuren zu treiben werden. Der Kleinhandel muß der Verantwortung des Käufers sein.

Die Rede wurde noch angeregt, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß die Wirtschaft sich aus der Krise erheben kann. Denn der Fall dieses Gesetzes würde vielen Kaufleuten den aufgetriebenen Gewinn kosten.

Der weitere Wunsch ausgesprochen, daß sich an dem Kampf zu beteiligenden Schaufensterwettbewerb an der Peripherie wohnenden Geschäftsleute beteiligen.

3. b. U.-Jugend.

Am Sonntag, den 1. Februar, in der Aula der Volkshule, 29. Probe für Elternabend. Zutritt nur für Mitglieder.

Am Sonntag, den 3. Februar, 29. Probe für Elternabend.

Breslauer Stadtverordnetenversammlung.

Flugverkehr — Messe — Stadttheater — Tribünenrecht der Notstandsarbeiter.

Eine Sitzung von historischer Bedeutung. Breslau schließt sich der Kulturerrungenschaft des nationalen und internationalen Luftverkehrs an. Zugleich ein Zeichen des Fortschritts im sozialistischen Sinne. Wo früher bei jeder Neuschöpfung das Privatkapital vorangehen mußte, das dann auch jahrzehntlang das Recht behauptete (man denke nur, wie lange die Straßenbahn im Privatbesitz war), erfolgt die Gründung der Schließlichen Luftverkehrs-G. S. sofort zu drei Vierteln aus den Mitteln der Stadt und der Provinz und nur zu einem Viertel ist noch Privatkapital daran beteiligt. Der Berichterstatter, Genosse Wandmann, empfiehlt denn auch die sofortige Annahme der Vorlage, ohne Ausschüßberatung. Die Kommunisten haben auch bei dieser Gelegenheit die geschichtliche Aufgabe der Arbeiterklasse in ihrer Art erfüllt. Was nicht zu essen geht, reicht über ihren Horizont. Weil Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot herrscht, mag Herr Mose nicht 150 000 Mark zur Beteiligung der Stadt an dem großen Zukunftsunternehmen homifügen. Also mag sich nur das Privatkapital wieder gehörig schämen, das ist kommunistischer Klassenkampf. Genosse Wandmann wies im Schlußwort vergeblich darauf hin, daß die eine Fluglinie (Dresden—Breslau) über Kuhländchen weiter nach Osten führt. Die Kommunisten hätten also Gelegenheit, schnellstens aus Deutschland hinauszuziehen, doch auch dieser freundliche Hinweis half nicht. Die Kommunisten stimmten gegen die Vorlage, die von allen anderen sofort angenommen wurde.

Die weitere Tagesordnung war weniger von Belang, bis Vortrager Dr. Friedrich um 9 Uhr endlich einen sozialdemokratischen Antrag und eine kommunistische Anfrage zugunsten der Notstandsarbeiter am Stadion zur Verhandlung stellte. Die Tribüne war stark mit Arbeitlosen und Notstandsarbeitern besetzt, und schon bei vorausgegangenen Fragen hatten sie mehrfach ihre Unzufriedenheit mit Magistrat und Bürgerblod deutlich zum Ausdruck gebracht. Der deutschnationalen Vortrager hatte schon dreimal mit Ausweisung gedroht, und dahinter über seine eigene Haltung unklar gelassen. Die jetzigen Beratungen über den sozialdemokratischen Antrag, den Notstandsarbeitern am Stadionbau freizugehen auf der Straßenbahn nach Scheitling hinaus zu gewähren, waren bis zur Abstimmung geschieden. Da zweifelte der sozialdemokratische Berichterstatter nach vorausgegangener Verständigung mit dem deutschnationalen Vortrager die Beschäftigung des Hauses an. Die Tribünenbesucher, schon gereizt durch eine im Ton vollkommen verfehlte Erklärung des Stadtrats Frey, gaben ihrer Entrüstung lauten Ausdruck. Herr Dr. Friedrich wartete ungeschicklich, bis die Zahl der Anwesenden festgesetzt war. Das Haus war beschlußunfähig. Durch die Schuld der sozialdemokratischen und der deutschnationalen können die Notstandsarbeiter weiter warten. Dafür sangen sie dem deutschnationalen Vortrager die Internationale vor. Es ist halt kein da droben, seit der Bürgerblod registriert.

Um die Messe.

Stadtrat Krebs (Dpt.) berichtet über den Magistratsantrag, 52 275 Mark zu bewilligen, um die Messen der Stadt nach der Inflation auf den geschätzten Mindestbetrag von 20 Mark je Messe zu bringen.

Stadtrat Frey (Soz.) ist gegen diese Bewilligung. Die Randmessen, zu denen auch die Breslauer gehört, werden die nächste Zukunft nicht haben. Deshalb darf die Stadt nicht immer neue Mittel hineinbringen. Man hätte die Mittel zusammenlegen und sie so durch Verminderung ihrer Zahl auf 20 Mark bringen können. Redner beantragt, eine Ausschüßaufstellung einzubringen und den Magistrat ersucht, die Ausschüßaufstellung zu 51 Prozent aus Vertretern der Stadt zusammenzusetzen.

Stadtrat Freidel glaubt, daß der in der Magistratsvorlage vorgeschlagene Weg der günstigere sei. Das Kapital bleibt der Stadt erhalten.

Bürgermeister Dr. Hermsel sagt, daß die Breslauer Messe 1917, also vor der Inflation, ins Leben gerufen wurde und auch eine Zukunft haben werde.

Darüber entspannen sich noch weitere Auseinandersetzungen des Stadtrats Frey mit dem Bürgermeister und anderen Stadtverordneten. Zum Schluß wird die Vorlage in den Ausschüß verwiesen.

Die Herbergssteuer.

Stadtrat Piesch (Soz.) begründet den Ausschüßantrag auf Ablehnung eines Antrages Krebs, der die sofortige Aufhebung der Herbergssteuer vorschlägt. Der Ausschüß habe die Gründe des Antragstellers nicht anerkennen können. Die Herbergssteuer belaste die Fremden wenig und könne in keiner Weise den Fremdenverkehr herabdrücken. Zudem habe in Berlin die Aufhebung der Herbergssteuer keine Hebung in der Fremdenverkehrs bewirkt.

Stadtrat Krebs (Dpt.) tritt nochmals entgegen dem Ausschüßbeschlusse für Aufhebung der Herbergssteuer ein und stellt einen Antrag, der den Abbau der Herbergssteuer im nächsten Etatsjahre vorschlägt. — Beide Anträge werden angenommen.

Die Breslauer Totenbestattung.

Stadtrat Widera (Soz.) geht auf die Neuordnung der Friedhöfe ein und rügt einzelne Mängel in der Abführung der Gebühr nach der Einkommenssteuer. Die Gebühr für die Benutzung der Kapelle ist sogar noch von 10 Prozent auf 20 Prozent erhöht worden. Alle diese Verhältnisse sind für eine Stadt wie Breslau einfach entwürdigend. Der Redner richtet weiter an den Magistrat die Frage, wie es eigentlich mit dem Krematorium steht. Seit einem Jahr ist der Beschluß gefaßt und auch die Mittel für den Bau sind schon längst bewilligt. Im übrigen muß die Zerpfitterung im Breslauer Bestattungswesen aufhören. Das Bestattungsamt der Stadt muß mehr, als bisher für eine Zentralisierung des technischen Apparates sorgen. Widera weist weiter auf die Entwicklung des Bestattungswesens im Reich hin und erwähnt, daß in Sachsen bereits 700 Gemeinden die unentgeltliche Bestattung eingeführt haben. Auch in Breslau müssen in dieser Hinsicht bald energische Schritte unternommen werden. Die Breslauer Bevölkerung muß von der Zahl befreit werden, auch beim letzten Gang noch einmal alles Geld des Proletariats beizugeben zu durchlöcheren.

Stadtrat Mache (Soz.) spricht zu dem mit dem vorliegenden Antrag verbundenen Magistratsbeschlusse betr. Verteilung von den Kapellengebühren für alle Einkommen unter 1800 Mark und beantragt Heranziehung dieser Grenze auf 3000 Mark.

Stadtrat Mache stellt fest, daß die Genehmigung für das Krematorium Anfang Februar zu erwarten sei. Ueber die Möglichkeit der kostenlosen Bestattung habe der Magistrat umfangreiche Untersuchungen angeestellt. Nach langen Diskussionen liege ein umfangreiches juristisches Gutachten vor, das der Magistrat genehmigt habe. Eine Schlichtung bestehe bei der Umlage der Kosten, die hauptsächlich auf

auf die Einnahmen von Gas und Elektrizität gehen könne.

Stadtrat Ammon (Komm.) stellt einen Zusatzantrag auf Einführung der kostenlosen Totenbestattung ab 1. April und meint, daß auch die Kirche bei der Bestattung ein gutes Geschäft mache.

Stadtrat Manderheid (Dpt.) verliert wieder einmal gegen das Krematorium Stimmung zu machen, indem er auf die angeblich mangelhafte Wirtschaftlichkeit eines auswärtigen Krematoriums hinweist.

Stadtrat Widera (Soz.) tritt diesem Angriff entgegen und betont gegenüber der wirtschaftlichen Bedenken des Magistrats, daß doch die Friedhofverwaltung kein gewerbliches Unternehmen sein dürfe. Ein so wichtiges Institut wie die Totenbestattung sei notwendig auf höchste Qualität im Interesse der Allgemeinheit angewiesen.

Der Antrag des Genossen Mache auf Heranziehung der Einkommensgrenze bei unentgeltlicher Benutzung der Kapelle bis auf 3000 Mark wird angenommen, alle übrigen Anträge gehen in die Ausschüße 6 und 8.

Zuschüsse zum Stadttheater.

Stadtrat Mache (Soz.) begründet den Magistratsantrag auf Gewährung eines Zuschusses an die Stadttheater G. m. b. H. Die Verwaltung des Stadttheaters stößt infolge des schwachen Besuches noch immer auf finanzielle Schwierigkeiten. Die Stadt habe die Verpflichtung, für die Aufrechterhaltung des Stadttheaters zu sorgen, nicht nur im Interesse der Kunst, sondern vor allem im Interesse der großen Besucherorganisationen. Der Redner weist weiter darauf hin, daß auch für die Schüllinge der Wohlfahrtspflege und der Erwerbslosenfürsorge regelmäßig Freikarten zur Verfügung stehen, die leider nicht immer benutzt werden und beantragt Bewilligung des Zuschusses.

Stadtrat Mose (Komm.) regt sich bei diesem Antrag ungenötigt auf und mahnt für seinen Ausspruch: Zum Teufel mit der Kultur! von Stadtrat Landsberg die Bemerkung anzuhören, daß Lenin ganz anders dachte und selbst in den Zeiten der Hungersnot die gemeinschaftsbildende Kraft der Kunst dem darbedenden Volke erhalten wollte. Vielleicht erhält Herr Mose für seine Meinung eine Rüge von Mostau?

Stadtrat Frey (Soz.) beklagt nach langer Debatte in seinem Schlußwort ebenfalls das Verhalten der Kommunisten, das über die Wagenfrage jede Kultur vergessen läßt. Haben die Kommunisten niemals etwas von proletarischer Kultur gehört? Im übrigen würde die Verweigerung des Zuschusses die über 300 Arbeitnehmer des Stadttheaters brotlos machen. — Die Vorlage wird an die Ausschüße 2 und 3 überwiesen.

Das Geld der Notstandsarbeiter.

Stadtrat Ruffert (Soz.) rügt in scharfer Weise das Verhalten des Magistrats gegenüber einigen in den letzten Monaten angenommenen sozialen Anträgen. Der Antrag auf Erhöhung der Bezüge der Notstandsarbeiter sei nicht erledigt worden, trotzdem er doch nur eine Preismarke kosten würde. Ebenso sei es dem Antrag auf Erhöhung der Wohlfahrtsunterstützung gegangen. Dieses Verhalten des Magistrats sei um so empörender, weil durch seine Nachlässigkeit gerade die ärmsten Schichten getroffen werden. Nach oben hin habe man kein Rückgrat, aber nach unten hin wolle man sich alles erlauben. Unter den Notstandsarbeitern herrsche eine außerordentlich starke Unruhe über einige Vorfälle in der letzten Zeit, die nicht nur beweisen, mit welcher Geschäftigkeit die Unternehmer gegen arme Arbeiter kämpfen, sondern auch auf die Kontrolltätigkeit des Magistrats ein merkwürdiges Licht werfen.

Stadtrat Mose (Komm.) schließt sich den Ausführungen des Genossen Ruffert an und berichtet nähere Einzelheiten über das Geld der Notstandsarbeiter und über die Beschimpfungen, denen sie ausgesetzt sind.

Stadtrat Frey (Soz.) hält es für notwendig, gleich das gute Herz des Magistrats gegenüber den Notstandsarbeitern zu offenbaren, indem er eine außerordentlich provozierende Rede gegen sie hält. Die Ausführungen Rufferts wären nach Festigung und Inhalt durchaus unzulässig. Die Stadtverordneten hätten nicht das Recht, die Maßnahmen des Magistrats zu mißbilligen (!). Es sei doch bei den Notstandsarbeitern oft ganz anders, als es die beiden Redner wollten. Ein Teil der Arbeiter mißhandeln die Unternehmer und deren Vertreter. Zwecks Hebung der Produktivität würden in nächster Zeit Prämien eingeführt werden. Eine Tarifregelung für Notstandsarbeiten ist ab 1. März in Aussicht genommen.

Stadtrat Stope fragt an, ob der Magistrat etwa vor der Sitzung die Rede eines jeden Stadtverordneten zur Prüfung vorgelegt haben wolle, um alles, was er nicht „billigen“ könne, zu streichen. Bei der Produktivität der Notstandsarbeiten sei doch auch die verschiedene berufliche Vorbildung der einzelnen Gruppen zu beachten. Eine Aussetzung von Prämien bedeute in diesem Falle nichts als eine gewalttätige Raubwirtschaft und abgekehrten Körpern der Notstandsarbeiter.

Stadtrat Behringer (Dpt.) bezweifelt die Beschlußfähigkeit der Versammlung und leiht damit den Notstandsarbeitern, die im Zuschüßraum ihr Gehör erwarten, einen schlechten Dienst. Ihre daraufhin einkehrende Empörung ist um so verständlicher, als ja selbst Bürgermeister Hermsel über das Vorgehen des Stadtverordneten Behringer wütet.

Ohne längere Aussprache nimmt die Versammlung folgende Vorlagen an: Gutachten des Ausschusses VIII über die Änderung von Amtsbezeichnungen der städtischen Beamten usw., Änderung des Fluchtlinienplanes der Höhenlohestraße, Mehrkosten für die elektrische Vorkantlage in der Papierfabrik Kobernik I, Übernahme einer Wohnung der Städtischen Wohnungsgesellschaft von der Verwaltung des Schlachthofes und Viehhofes, Gutachten des Ausschusses I über den Abbau von Magistratsmitgliedern. Die Vorlage, betreffend Wiederherstellung der Haushaltspläne der Betriebe in den Städtischen Haushalten wurde vertagt, und von der Vorlage betreffend Gewährung eines Zuschusses an die konfessionellen Kindergärten Kenntnis genommen.

Schluß der Sitzung um 9 1/2 Uhr.

Einheitssturzschritt.

Das Zentralkomitee für Erziehung und Unterricht in Berlin veranstaltete vom 19. bis 24. Januar im Reichssaale der Reichshalle am Nikolai-Stradigraben einen Einheitssturzschritt in die Einheitssturzschritt — Reichsturzschritt. 114 Teilnehmer waren zugelassen, groß war die Zahl derer, die wegen Mangel leider nicht aufgenommen werden konnten. Dreierlei der Anwesenden gehörten dem System Stolz-Schrag an, der Rest verteilte sich auf Anhänger der Schulen Gabelberger, National, Stenodach und M.-Stolz. Volks-, Handels- und höhere Schulen sowie Behörden waren durch Damen und Herren vertreten. Ein erheblicher Teil der Kuristen war aus der Provinz herbeigekommen, um die Umstellung auf das Neue unter der Obhut eines der besten Vertreter dieser Fortentwicklung des Reichsgraphischen Wessens zur Einheit vorzunehmen. Dieser Beruf war Professor Dr. G. Amiel.

Wenig Neues, nichts Gutes, viel Schlechtes, nach diesen dort bezeichneten Beispielen des antiken „Weges“ und „Wörter

Stadttheater.
 Freitag 7 1/2 Uhr:
 „Gidelio“
 Samstag 8 Uhr:
 „Salome“
 Sonntag nachm. 3 Uhr:
 „Hänsel und Gretel“
 „Die Puppenfee“
 (Urmüßige Fabel)
 Abends 8 Uhr:
 „Der Ruyter von Sappho“

Loos-Theater.
 Tel. R. 4774 u. R. 6700.
 Freitag, abends 8 Uhr:
 „Die Kronprinzen“
 Historisches Schauspiel v. H. Böck
 Samstag, 8 Uhr:
 „Mann, Tier u. Pflanz“
 Lustsp. v. Luigi Pirandello
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
 „Kyriz - Pyriz“
 Große Poesie mit Gesang und Tanz.

Schauspielhaus
 Operettenbühne
 Tel. Ring 2545
 Täglich 8 Uhr:
 In neuer Ausstattung!
Gräfin Mariza.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Der Zigeunerbaron.

Theater
 Dir. Barnay Stössel
 Tel. Ring 6700.
 Heute 8 Uhr
 der tolle Schwankkomiker
„Haben Sie nichts zu verzollen?“
 mit L. Stössel
 Habel-Reimer, Orery,
 Gade, Rebel, Platanow.
 Genauer und Sonntag
 Gastspiel
 Alfred Gerlach
 Burgtheater in Wien
 in „Rosenmontag“
 (Nur 2 Vorstellungen)
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
 Große
 Freuden-
 Vorstellung
 Der hübsche
 Schwimmer
 mit Ludwig Stössel.

Reizvolle elegante
**Fräulein u. Rod-
 Anzüge**
H. Mohaupt
 Rosenthalstr. 1, L. Tel. R. 1301
 über Albrechtstraße.

Interessante espielen in
 der „Hoffmann“
 am 30. Jan. 1925

Circus Busch
 Täglich 7 1/2 Uhr. Sonntag u. 3 Uhr
 Kurzes Gastspiel der
 beliebtesten Film-Diva

Wanda TREUMANN
 Wanda Treumann spielt die
 weibliche Hauptrolle
 der Mercedes in Wasser-
 Mauge-Schauspiel:
Der Graf von Monte Christo
 Vorher der ausgezeichnete
 Circus-Spielplan mit
 Leb's Wunderaffen,
 Chester E. Dick,
 die Radwunder,
 Therese Reux usw.
 Vorher Baratch u. Circus.

Billig
 Linoleum-
 Wachs-
Resic
 Gröbchenstr. 7, Leichter

BRESLAUER WELT-BÜHNE **BRESLAUER WELT-BÜHNE**

Beginn: Wochentags 6 u. 1/2 Uhr
 Sonntags ab 3 1/4 Uhr
 Direktion: Schauburg A.-G., Dr. Goebel.
 Friedrich-Wilhelmstr. 35
 (vormals Marmorhaus)

„Das Mädel von Pontecuculi“



Persönliches Auftreten

Die beste deutsche **Filmoperette!**

von vier erstklassigen Sängern und Sängerinnen der Berliner Volksoper

Zehn-Damen-Ballett!

Blendende Ausstattung. / Mitreißende Melodien.
 Berliner Original-Orchesterleitung und Besetzung.
 Trotz enormer Unkosten fast keine Erhöhung der Preise.

Fledermaus

Lichtspiele, Obliauer Stadtgraben 21

Von Freitag, den 30. Januar, bis
 Donnerstag, den 5. Februar 1925

Die Vorstellungen beginnen
 Wochentags 4 30, 6 30, 8 30 Uhr
 Sonntags 3, 4 30, 6 30, 8 30 Uhr

Wir bitten die Anfangszeiten zu beachten!

Fort mit dem Ritualmord!
 Ammenmärchen vom



Kaddisch
 Das Totengebet
 Eine Judentragödie in 5 Akten
 Ein Film für die Menschheit!

In den Hauptrollen:
 Lucie Höflich, Eka Grünig
 Lia Eibenschütz, Adolf Edgar Licho
 Rudolf Lettinger u. a. m.

Gesänge:
 Konzert- und Oratoriansänger
Gustav Franz
 aus Berlin.

Jeder wahrhafte Mensch,
 gleich welchen Glaubensbekenntnisses, wird auf
 tiefste erschüttert und im Innersten seiner Seele
 aufgerührt durch das tragische Schicksal eines
 Geächteten und von einer Horde unüberlegter
 Durchschnittsmenschen Verfolgten, der selbst im
 allergrößten Unglück seines Lebens der Rache
 entgeht.

In Leiseprogramm:
„Er“ (Harald Lloyd) wird Landwirt und sprengt die Bank

Fledermaus

Wartburg Lichtspiele

Unwiderruflich nur bis Montag:

Emil Jannings
 als Apache, roh und gewalttätig bis zum Infanteristen,
 weich wie ein Kind, wenn er um Liebe bettelt.

Erika Glässner
 als Musette, sprühend vom Temperament, und

Mia May
 schlicht und doch rasig, in dem größten Publikumsfilm

„Die Tragödie der Liebe“
 Die ersten beiden Teile in einem Programm!

Die beiden Schlußakte folgen anschließend

Die gesamte Presse ist voll des Lobes

Sonntag: Gr. Kinderunterhaltung, Einlaß 20 Pf.

„Die schöne Holzerne“
 Ferner: „Blutstein in der Baumblüte“
 „Die, der Pechvogel“
 und „Fix u. Fax und der Weltverkehr“
 Eintritt nur 30 Pfg.

Kaiser Wilhelm Theater

Nur Freitag bis Montag!

Battling Siki
 der weltberühmte Boxer
 in dem großen Sensationsfilm

„Der schwarze Boxer“
 oder „Dunkle Gassen“
 5 Akte

Ferner:
Die Ehre seiner Schwester
 mit Gail Pless
 5 Akte

Maskenperücken-
 Verkauf

Hermann Lehmann
 Schneider und Perückenmacher
 Langenstraße Nr. 102, 101/100
 (Eingang von Theaterplatz für Theater und Gesellschaften)

Druckerei Bollwacht Herstellung aller Drucksachen
 Breslau 2 Gieselerstr. 6/8

Jupiter Lichtspiele

Dir. Ferd. Hund,
 Westendstr. 50, Straßenbahn-Ufeln 1 u. 21

Von Freitag bis Montag!

Die Parole:
 Lachen, Ulk, Humor!

Ausgerechnet — — —
 — — — keine Bananen — aber

Wolkenkratzer
 mit **Harold Lloyd**

als **„Er“** 7 Akte

Ferner:

Fix und Fax
 im Modesalon. 2 Akte

„Er“ hat das Frühlingsfieher
 mit **Harold Lloyd** 1 Akt

Hechtfang mit der Spinnangel.
 jugendliche Zuschauern!

Sonntag 1/2 Uhr **Große Kindervorstellung.**
 Eintrittspreise 25 Pf.

gewerkschaftsbewegung. Einheitsorganisation der Eisenbahner-Verbände.

Die 17. ordentliche Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft Eisenbahnerbeamten und -Anwärter, die am 27. und 28. Januar in Berlin tagte, löste nach sehr gründlicher Aussprache...

Der Verlauf der Hauptversammlung hat die Hoffnungen aller Gegner der gewerkschaftlichen Einheitsorganisation der Eisenbahner unerfüllt gelassen; denn die gefassten Beschlüsse bedeuten gegenüber dem bisherigen Zustand einen bedeutenden Fortschritt.

Der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

trat am 27. Januar 1925 im Gewerkschaftshaus zu seiner 15. Tagung zusammen. Im Anschluß an den Bericht des Bundesvorsitzenden über die Tätigkeit des Bundes seit der letzten Bundesausschusssitzung im Juli 1924 referierte der zweite Vorsitzende...

Der Bundesausschuss des A.D.G.B. spricht sein Bestreben darüber aus, daß die Reichsregierung trotz ihres Beschlusses vom 2. August 1924 das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag noch nicht ratifiziert hat.

Am zweiten Tag der 15. Tagung des Bundesausschusses des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat der Bundesausschuss beschlossen, die bereits bestehende Abteilung für Sozialpolitik beim Bundesvorstand wesentlich zu erweitern, um den gesteigerten Anforderungen, die auf diesem Gebiete jetzt an die Gewerkschaften gestellt werden, gerecht werden zu können.

Am dritten Sitzungstage beschäftigte sich der Bundesausschuss eingehend mit der Organisation des gewerkschaftlichen Bildungswesens. Der Bundesvorstand stellte den Antrag, daß von den Verbänden ein Pflichtbeitrag von 5 Pf. pro Mitglied aufgebracht werden soll.

Anschließend trat der Bundesausschuss in die Beratung der wirtschafts- und handelspolitischen Fragen ein. Eggert vom Bundesvorstand referierte. Der Bundesausschuss erkannte einmütig die Bestrebungen des Bundesvorstandes an, bei den Handelsvertragsverhandlungen durch gewerkschaftliche Sachverständige vertreten zu sein.

Im Anschluß an diese Beratungen faßte der Bundesausschuss den einmütigen Beschluß, daß bei den Betriebsrätewahlen, den Wahlen zu den Ausschüssen der Krankenkasse und zu den Arbeiterkammern ausschließlich die gewerkschaftlichen Wahlkreise anerkannt werden sollen.

Holzarbeiter-Aussperrung in Hesse-Nassau. Darmstadt, 30. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Arbeitgeberverband für die Holzindustrie hat am Donnerstag beschlossen, ab Freitag die Holzarbeiter in Hesse-Nassau auszusperrern.

Die Metallarbeiter des Saargebietes im Streik. Die Metallarbeiter haben am Mittwochabend für die Textilindustrie des Saargebietes den Streik beschlossen. Die Arbeitgeber hatten den letzten Schlichtungsanspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt und waren nur bereit, in eine Lohnverhöhung einzuwilligen, wenn damit zugleich ein Abbau des Achtstundentages erfolge würde.

Familien-Anzeigen

Mittwoch, den 28. Januar, verstarb die unseres Kollegen Bischof Emma Bischof von 31 Jahren. Ruhe sanft! 7100 Mitglieder der Schärpenkasse Gaswerk Dürrgoy.

Städtische Hundesteigerung. Am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, im Saal des Hundevereinigungsbüros, 1. Platz, 2. Etage, 30. Zur Versteigerung gelangen verschiedene Hunde. Städtische Steuerkasse.

Reparatur-Werkstatt. 20.00-45.00. Schöne 75.00. Reparaturen billig. Grundschiff 10 Jahre Garantie 60.00. Mechnikermeister, Größinger Straße 45.

Advertisement for gold wedding rings. 'Fingerringe goldene Trauringe'. 'Paul Alter, Kapferschmelzstraße 17, Schöneberg, nahe Hal-Schinkel.'

Witzblatt der Republik. 'Lachen links!' 'Heft 25 Pfennige.' 'Eben durch die Buchhandlung Volkswacht und die Zeitungsträgerinnen.'

Inventur-Ausverkauf

Heute Freitag Serien-Verkauf in Gardinen u. Möbelstoffen

Preisherabsetzungen von 15 bis 40 Prozent

- Gewebte Tüll-Garnituren. Bunte Madras-Garnituren. Etamin-Garnituren. Etamin-Halbstores. Bedruckte Möbel-Kretons, -Sofas und -Kropps. Künstler-Vorhangstoff. Spannstoffe.

- Tüll- u. Etamin-Bettdecken. Diwanddecken. Daunendecken. Ein Posten reinwollener Kameelhaar-Schaldecken. Steppdecken.

Leinenhaus Bielschowsky. Nikolaistraße 14/16 Breslau Ecke Herrenstraße

An die Arbeitenden!

Gesamten und Genossen! In schwerer Stunde ringt ihr um ein...

Der Kampf ringt dich zu jedem Augenblicke mit...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Das Werk heißt rote Feuerzeichen, hoch in den Himmel und es soll...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Lied der Armen.

Wie sind die Armen, wie sind die Armen, wie sind die Armen...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Die Stadt.

Das Werk heißt rote Feuerzeichen, hoch in den Himmel und es soll...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Wir sind die Arbeiterjugend, wir sind die Arbeiterjugend...

Ziel der Antikommunisten Arbeiterjugend.

Das Ziel der Antikommunisten Arbeiterjugend ist...

Das Ziel der Antikommunisten Arbeiterjugend ist...

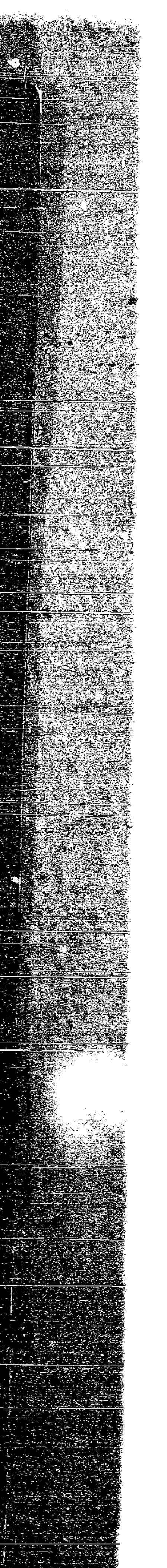
Das Ziel der Antikommunisten Arbeiterjugend ist...

Das Ziel der Antikommunisten Arbeiterjugend ist...

Das Ziel der Antikommunisten Arbeiterjugend ist...

Das Ziel der Antikommunisten Arbeiterjugend ist...

Das Ziel der Antikommunisten Arbeiterjugend ist...



Der Sozialist der Sozialistischen Arbeiterjugend hat in seiner Sitzung am 17. Dezember 1924 beschlossen, folgenden Bescheid an die Sozialdemokratische Fraktion des neuwahlen Reichstages zu richten:

Artikel 17. Dezember 1924.

Wir nehmen an, daß der neuwählte Reichstag seine gesetzliche Tätigkeit vor allem auf das sozialistische Gebiet richten wird und die Stelle der Sozialdemokratischen Fraktion in der Reichstagsarbeit entsprechend zu vergrößern wird, die bei den bisherigen Reichstagen nur als die gegenwärtig geltenden Bestimmungen.

Die Arbeiterjugend erwartet die Entscheidung dieser Reichstagskommission als gerade ihre Situation in der letzten Zeit außerordentlich vergrößert hat. Es ist nicht nur die nun schon seit Jahren angestrebte Gleichstellung der Arbeiterjugend mit der Reichstagsarbeit, sondern vor allem auch die Gleichstellung der Arbeiterjugend mit der Reichstagsarbeit, die die Arbeiterjugend in der Reichstagsarbeit als die gegenwärtig geltenden Bestimmungen.

Somit kommt, daß durch die Gleichstellung der Arbeiterjugend mit der Reichstagsarbeit die Arbeiterjugend in der Reichstagsarbeit als die gegenwärtig geltenden Bestimmungen.

Wir brauchen hier die Arbeiterjugend zu betonen, daß die Arbeiterjugend in der Reichstagsarbeit als die gegenwärtig geltenden Bestimmungen.

Somit sind überdies, daß die Arbeiterjugend in der Reichstagsarbeit als die gegenwärtig geltenden Bestimmungen.

1. Entscheidung des Reichstages für die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

2. Festlegung eines zeitlichen Urlaubsanspruches für die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

3. Uebernahme mit den Arbeiterjugendverbänden der Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

3. Beschleunigung eines zeitlichen Urlaubsanspruches für die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Dieses Gesetz muß in der Sozialistischen Arbeiterjugend als die gegenwärtig geltenden Bestimmungen.

Wir bedauern uns im Grunde auf die Verwirklichung dieser Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Der Sozialistische Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.

Die Arbeiterjugend im kommenden Reichstagsjahr.